



# HföD-Aktuell 01/2021

Hochschule für den öffentlichen Dienst  
in Bayern  
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung in Hof



Nächtlicher, winterlicher Innenhof, Foto: Frank Fischer

### **.Aktuelles**

- Seminarbetrieb 3
- Infektionsschutzmaßnahmen und ihre Folgen 4
- Lehrveranstaltungen im Online-Betrieb 6
- Läuferinnen mit den besten Platzziffern ... 8
- Erfolgsgeschichte „Skriptum Kommunalrecht“ 10
- Geschenkbaum-Aktion 2020 - Nachtrag 12
- Prüfungsergebnisse 2020 - Statistik 13

### **.Förderverein**

- Das Bayern-Quiz - die Lösungen 15

### **.Impressum**

17

Der Seminarbetrieb ist bis einschließlich 9. April 2021 eingestellt.



Foto: db

Nachdem in den vergangenen Monaten der Fokus auf die Aufrechterhaltung der Studiengänge gelegt wurde und hier die erforderlichen Prüfungen auch erfolgreich durchgeführt wurden, sind wir aktuell in der Vorbereitung, um auch im Rahmen der Fortbildung Online-Angebote zur Verfügung stellen zu können. Dafür braucht es jedoch eine vernünftige und zukunftsfähige Infrastruktur, die stabil läuft und mit den in den Verwaltungen laufenden Programmen kompatibel ist. Es muss sichergestellt sein, dass Beschäftigte aus den unterschiedlichen Behörden des Freistaats Bayern auch auf diese Systeme zugreifen können. Aktuell klären wir, wie eine harmonische, funktionierende und datenschutzkonforme Lösung aussehen kann und ab wann diese zur Verfügung stehen kann. Damit hoffen wir, auch das Fortbildungsangebot – zumindest in digitaler Form – baldmöglichst wieder aufnehmen zu können.

K.V.

## Infektionsschutzmaßnahmen und ihre Folgen

Nachfolgend möchten wir unseren Leser\*innen einen bei weitem nicht abschließenden Einblick in die organisatorischen Maßnahmen geben, die notwendig sind, um das Studium am Laufen zu halten.

Basis ist die mit dem zuständigen Ministerium getroffene Abstimmung, den Parallelbetrieb für zwei Studienjahrgänge nVD gemäß regulärer Studienablaufplanung für das verbliebene Studienjahr 2019/2020 und auch für das Studienjahr 2020/2021 auszuschließen. Die letzten Präsenzveranstaltungen konnten so im November 2020 durchgeführt und mit der Zwischenprüfung abgeschlossen werden. Danach wurde noch die Qualifikationsprüfung 2020 mit vorausgegangenem Crashkurs wiederholt, bevor der Präsenzbetrieb wegen der extrem hohen Inzidenzwerte in Hof eingestellt werden musste. Seit 16. Dezember ruht der Präsenzbetrieb an allen Fachbereichen der HföD.

Soweit es zu einem späteren Zeitpunkt wieder Präsenzveranstaltungen geben kann, wurden jetzt bereits die Vorbereitungen dazu getroffen. Dazu gehört das Raumbeliegungskonzept nach den Infektionsschutzvorgaben, wie es bereits seit Sommer 2020 umgesetzt ist und mit dem zwischen allen Studierendenarbeitsplätzen der Mindestabstand gewährleistet wird. Dazu muss der jeweils in Präsenz verbleibende eine nVD-Jahrgang auf mehr als doppelt so viel Räume verteilt werden, wie ohne „Corona-Betrieb“ erforderlich wären. Das bedingt auch die Belegung der beiden Hörsäle, des Konferenzraums, die Nutzung eines EDV-Lehrsaals und vereinzelt von Räumen der HAW als Gruppenraum sowie die vorübergehende Umwidmung und Ausstattung weiterer Räume zu Lehrsälen. Soweit die Präsenzlehre wieder möglich sein wird, wird sich nur ein Studienjahrgang in Hof einfinden.

Damit würden die vorhandenen Unterbringungskapazitäten für die Einzelbelegung der dann zu Präsenzveranstaltungen tatsächlich in Hof anwesenden Studierenden eines Studienjahrganges und evtl. Seminarteilnehmer ausreichen. Im Zuge der Kontaktreduzierung zwischen den Fachbereichsbeschäftigten werden Appartements in Haus L seit November 2020 als Ausweichplätze

für Hochschullehrer\*innen und Verwaltung aus Bürogemeinschaften genutzt. Die noch freien Appartements sind für evtl. Quarantänefälle unter den Studierenden reserviert.

Während der Zeiten, zu welchen die Studierenden in Hof sind, wird die Lehre schwerpunktmäßig in Form der klassischen Präsenzlehre organisiert. Die Präsenzlehre wird im Bedarfsfall durch angeleitetes Selbststudium, virtuelles Klassenzimmer (YuLinc), e-learning oder Übertragung von Audio und Video in mehrere Lehrsäle ergänzt.

Für den vom Präsenzbetrieb ausgeschlossenen zweiten nVD-Jahrgang wird die Lehre soweit möglich über virtuelle Plattform YuLinc organisiert, so dass der direkte und zeitlich synchrone Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden inkl. der Möglichkeit für Rückfragen besteht. Diese Form der Lehre wird soweit wie nötig und dort, wo es aus didaktischen Gründen sinnvoll ist, durch angeleitetes Selbststudium oder e-learning ergänzt.

Für jeden einzelnen Belegungsabschnitt/jede einzelne Präsenzphase (gegliedert nach Studiengang/Studienjahrgang/Fachstudienabschnitt bzw. Qualifizierungsoffensive II) wird ein eigenes Infektionsschutzkonzept unter Beachtung der jeweils aktuellen Vorgaben erstellt und mit dem Betriebsärztlichen Dienst sowie dem Gesundheitsamt Hof abgestimmt. Diese Abstimmung bezieht sich auch auf die in den Konzepten jeweils ausführlich dargelegte Unterbringungs- und Verpflegungssituation einschließlich Abgrenzung zwischen den Nutzergruppen (Studierende nVD und VI, Seminarteilnehmer) sowie allen Details zu maximalen Nutzerzahlen in z. B. Küchen, der Bibliothek usw. und Verhaltensregelungen wie z. B. zum Lüften in den Lehrsälen oder unter welchen Umständen eine Anreise nach Hof ausgeschlossen ist. Soweit im Verlauf eines Belegungsabschnitts aufgrund aktueller Vorgaben bzw. wegen der örtlichen Infektionslage in Hof erforderlich, werden unverzüglich ergänzende Regelungen und Maßnahmen getroffen. Auch für den Bedarfsfall von Kontaktnachverfolgungen ist die Hochschule gerüstet und hat alle Voraussetzungen dafür geschaffen. Es versteht sich, dass zu den oben genannten Infektionsschutzmaßnah-

men auch die Vorhaltung und Zurverfügungstellung von Schutzmasken und Desinfektionsmitteln gehört. Sehr viel wurde auch in Plexiglasabtrennungen als Schutzmaßnahme investiert.

Nicht verkannt werden darf, dass dieser mit wenigen Worten beschriebene organisatorische Rahmen in der Umsetzung sehr viel Engagement und Arbeit von den Beschäftigten am Fachbereich erfordert. So mussten sich binnen kürzester Zeit alle Dozierenden auf die neuen Lehrformen einstellen und mit den ungewöhnlichen Bedingungen „hinter Plexiglas und Maske“ bzw. „unter Kopfhörer und Mikrofon“ zurecht kommen – und insbesondere die Lehrinhalte entsprechend anpassen und situationsgerecht aufbereiten. Die vorhandenen Lehrunterlagen sind häufig für die virtuelle Lehre nur sehr eingeschränkt geeignet. Diese müssen umgearbeitet und angemessen visualisiert werden. Der Lehrvortrag muss neu vorbereitet werden, da die Vermittlung des Stoffes nicht in gleicher Weise möglich ist wie in der Präsenzlehre. In ein Mikrofon und einen Bildschirm „hineinzusprechen“ ohne die Adressaten zu sehen, ist eine neue Erfahrung und wird von vielen Lehrenden mindestens als gewöhnungsbedürftig und mitunter sogar als belastend empfunden. Beide Seiten, Studieren-

de und Hochschullehrer\*innen, wünschen sich die Präsenzveranstaltungen herbei, obgleich die virtuelle Lehre gut angenommen wird.

Auch die Erstellung und Korrektur von Leistungsnachweisen, die nicht in Präsenz geschrieben werden können, stellt eine neue Herausforderung dar. Die Verdoppelung der Gruppenzahl einerseits und die virtuelle Lehre andererseits muss neu geplant werden. Abläufe für Prüfungen unter Corona-Bedingungen müssen durchdacht und Infektionsschutzkonzepte insgesamt erst einmal überlegt werden. Und schließlich sind die erdachten Schutzmaßnahmen auszuführen: Dazu gehören Beschilderungen, Kennzeichnungen, Umräumen aller Lehrsäle, neue Schließregelungen, alle Beschaffungen einschl. neuer IuK-Technik, ständig Sonderaufträge für desinfizierende Reinigung, neue Bibliotheks- und Seminarangebote bis hin zum virtuellen Hochschulsport usw. Schließlich müssen alle Maßnahmen, Verschiebungen und Änderungen in den Abläufen, wie z. B. Wechsel zwischen virtueller und Präsenzlehre und umgekehrt, ausfallende Seminare, Prüfungsbedingungen, Nutzungsregelungen etc. laufend kommuniziert werden.

Stefan Braun/Klaus Völkel



Foto: trotec.com

## Lehrveranstaltungen im Online-Betrieb

Unsere Hoffnung, spätestens Mitte Januar in die Präsenzlehre zurückzukehren, hat sich leider nicht erfüllt. Die aktuellen Gegebenheiten in Sachen Corona-Pandemie haben dazu geführt, dass wir mindestens bis Ende Januar die Lehrveranstaltungen weiter online anbieten müssen und sicher auch darüber hinaus.

Für die Studierenden ist diese Form der Lehre zwischenzeitlich natürlich nichts Ungewöhnliches mehr, gleichwohl wünschen sich die meisten von ihnen die baldige Rückkehr in die Präsenzlehre. Dies kann im Übrigen auch von der Dozenten-schaft gesagt werden.

Unser YuLinc-Portal wurde die letzten Monate sukzessive immer weiter aufgewertet, die Kolleg\*innen aus dem IT-Bereich haben hier eine tolle Arbeit geleistet. Mussten sich die Dozierenden vormals immer in die einzelnen virtuellen Studiengruppenräume einloggen, was hier und da zu diversen Problemen geführt hatte, hat die Umstellung dafür gesorgt, dass die Lehrenden nun fest zugewiesene virtuelle Lehrsäle haben, in die sich die jeweiligen Studiengruppen zu ihren Lehrveranstaltungszeiten einloggen. Im Grunde also wie der Wechsel von einem Lehrsaal in den anderen, wie es die Studierenden auch aus dem Präsenzbetrieb kennen. Aus eigener Erfahrung kann der Autor sagen, dass dies nun gut funktio-

niert. Einen Wermutstropfen gibt es insoweit, als die Interaktion mit den Studierenden doch eingeschränkt ist. Um das Portal wegen der immensen Datenübertragungen nicht zu überlasten, besteht auf Seiten der Studierenden während der Lehrveranstaltung zunächst nur die Möglichkeit im Rahmen von Chat-Nachrichten mit den Lehrenden zu kommunizieren. Die Kameras sind ausgeschaltet und nur die Dozierenden verfügen über ein „offenes“ Mikrofon. Allerdings besteht seitens der Lehrenden die Möglichkeit einzelne Studierende auch mit Mikrofon „freizuschalten“, so dass auch ein Wortbeitrag möglich ist. Auch wenn sich beide Seiten mit dieser Art der Wissensvermittlung arrangiert haben, so fehlt den Vortragenden das Feedback, ob die vermittelten Inhalte auch wirklich „nachvollziehbar angekommen“ sind. In der Präsenzlehre kann oft an einer (körperlichen) Reaktion von Studierenden schon erkannt werden, dass die Inhalte verinnerlicht sind oder eben nicht. Das fehlt hier leider völlig. Auch die Tatsache, dass die Dozierenden de facto 90 Minuten am Stück, und das mehrmals am Tag, sprechen müssen, ist nicht nur ungewohnt, sondern durchaus auch anstrengend für Stimme und Geist. Auch ist die Vorbereitung der Lehrveranstaltungen notwendigerweise eine andere, als wir das von der Präsenzlehre gewohnt waren. Insoweit lernen auch die Hochschullehrer\*innen jeden Tag dazu.



Klaus Völkel im Homeoffice bei der Lehrveranstaltung Beamtenrecht in YuLinc, Foto: K.V.

Sowohl die Studierenden wie auch die Hochschullehrer\*innen mussten sich auch in die „IT-Technik“ einarbeiten. So mancher Kollege, der Autor inbegriffen, hat sich anfangs schon die Frage gestellt, wie lange man wohl benötigen wird, bis man die notwendigen technischen Schritte für eine online-Veranstaltung verinnerlicht hat und nicht womöglich während der Veranstaltung, vielleicht aus eigenem Verschulden, einen IT-Absturz erlebt und die Lehre unterbrochen oder gar abgebrochen werden muss. Dank der tatkräftigen und stetigen Unterstützung durch unsere IT-Spezialisten an der Hochschule haben sich die meisten dieser Sorgen als unbegründet erwiesen.

Gestatten Sie mir, liebe Leser\*innen, an dieser Stelle vielleicht ein erstes Zwischenfazit zu ziehen. Beginnen möchte ich mit einigen Fragen:

Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir lediglich noch sporadisch Präsenzveranstaltungen abhalten werden und im Übrigen alle Veranstaltungen online gehalten werden müssen?

Wer hätte gedacht, dass wir keine Studierenden und Fortbildungsteilnehmer\*innen mehr am Campus sehen?

Wer hätte gedacht keine Kolleg\*innen an der Hochschule und im Sozialraum zu treffen?

Wer hätte gedacht, dass das Aufladen unserer Kopierkarten nur mit einem vorher vereinbarten Termin möglich sein wird, weil die zuständigen Kolleginnen und Kollegen im Homeoffice arbeiten?

Wer hätte gedacht als Hochschullehrer\*in alleine im Lehrsraum vor zwei Bildschirmen zu stehen und „dort hineinzusprechen“?

Wer hätte gedacht, vom heimischen Arbeitszimmer aus Lehre virtuell zu betreiben? Ich jedenfalls nicht und Sie vermutlich auch nicht.

Wer hätte gedacht auf seinen mittäglichen Cappuccino bei „Angelo“ nach dem Mensaessen verzichten zu müssen?

Wer hätte gedacht, dass wir das alles auch schaffen?

Ob Sie es glauben oder nicht, ich sehe trotz allem das Positive. Der positive Effekt ist, dass sich Studierende, Lehrende und Hochschulverwaltung der Situation bewusst sind und alle Beteiligten alles dafür tun, dass das Studium trotz dieser Umstände erfolgreich absolviert werden kann.

Ich denke darauf dürfen wir auch ein wenig stolz sein. Im Grunde also doch ein sehr positives Zwischenergebnis, auch wenn wir uns wünschen, dass dieser Zustand bald vorübergeht.

Eines sollte uns allen aber auch bewusst sein: So wie es war, wird es nie mehr sein. Das ist meine Überzeugung!

K.V.

## Läuferinnen mit den besten Platzziffern bei der Qualifikationsprüfung

Franziska Wenger, Julia Heigl und Julia Münster – das sind die Namen ehemaliger Studentinnen unserer Hochschule, die es geschafft haben, bei den Qualifikationsprüfungen 2019 und 2020 zu den drei Prüfungsbesten zu gehören.



**Franziska Wenger**  
**1. QP 2019**



**Julia Heigl**  
**1. QP 2020**



**Julia Münster**  
**3. QP 2020**

Fotos: HföD

Eine davon – Julia Münster – hat in einem Interview ihren typischen Tagesablauf während der Phase der Prüfungsvorbereitung beschrieben: „Ich denke, grundsätzlich ist ein gesunder Mix nötig. Mein Tagesablauf bestand meist aus Lernen, Laufen, Sport, Saxophonspielen, Essen, Lernen, Essen, Schlafen. Wobei ich wirklich viel und detailliert gelernt habe.“ (veröffentlicht im HföD-Newsletter 11/2020 und in der Hofer Frankenpost vom 09.12.2020). Ähnliches wird auch für Franziska Wenger und Julia Heigl gelten, die sich auch vor den Prüfungen regelmäßig am Lauftreff am Donnerstag beteiligt haben. Ich kann mich noch gut an Gespräche während des Laufens erinnern – soweit die Geschwindigkeit das Reden bei mir zuließ – und an die gemeinsame Erkenntnis, welche positive Wirkung die sportliche Betätigung auf das Lernen hat.

In diesem kurzen Beitrag geht es nicht um eine wissenschaftliche Untersuchung und einen statistischen Beleg für die Behauptung, dass sich regelmäßige sportliche Betätigung sehr positiv auf die Merkfähigkeit und damit das Lernen auswirkt, auch und insbesondere in den intensiven Lernphasen bei der Vorbereitung auf eine Prüfung. Es geht nur um die eigenen Erfahrungen im

Zusammenhang mit dem wöchentlichen Lauftreff. Ich kann mich an Donnerstage erinnern, an denen nur wenige Personen zum Lauftreff kamen, also nicht viel mehr als eine Hand voll Läuferinnen und Läufer. Die Frage nach dem Grund wurde oft mit der Aussage „*Na, morgen ist doch Klausurtag!*“ beantwortet. Selbst unter unseren Studierenden ist immer noch die Auffassung verbreitet, dass intensives Lernen keinen Raum für Sport lässt. Dabei sollte man erkennen, dass genau das Gegenteil gilt – Sport fördert den Lernprozess. Zahlreiche Untersuchungen gehen davon aus, *dass sportlicher Ausgleich für erfolgreiches Lernen wichtig ist. Bewegung fördert die Durchblutung einzelner Areale des Gehirns, steigert dessen Aufnahmefähigkeit und regt das Nervenwachstum an. Durch solche Stimulation entstehen neue Synapsen und es bilden sich Neuronen im Gehirn. Laufen an der frischen Luft hilft dabei und erhöht bereits nach 30 Minuten die Durchblutung des Gehirns um 14 Prozent. Selbst wenn es nicht um die Glückshormone geht, die nach erfolgreichem Absolvieren eine Sporteinheit entstehen, ist es besonders wichtig, dem menschlichen Gehirn, das nur für eine begrenzte Zeit in der Lage ist, sich auf eine Sache zu konzentrieren (ca. 30 bis 45 Minuten am Stück), die Chance zu geben, aufmerksamer in die nächste Lerneinheit zu gehen* (Die kursiven Passagen wurden sinngemäß entnommen aus Duden Learnattack).

Diesem Zweck dient eine Pause, in der man aufsteht, sich streckt oder kurz umherläuft (vielleicht verbunden mit Kniebeugen oder Dehnübungen). Noch besser ist die tägliche sportliche Aktivität, frei nach dem Motto „Ein Tag ohne Sport ist ein verlorener Tag!“. Einmal in der Woche, möglichst am Donnerstag um 16:15 Uhr beim Lauftreff mit Stefan Österle, Steven Schiller und mir, eine Stunde zu laufen – egal ob schnell oder langsam – ist jedenfalls keine verlorene Zeit, sondern ein wichtiger Baustein für einen erfolgreichen Studienabschluss. Die drei Bestabsolventinnen sind ein überzeugender Beleg dafür.



Übrigens: Während des Lauftreffs gibt es keine „Geheiminformationen“ zu den anstehenden Prüfungsthemen. Wer regelmäßig mit uns läuft, dem ist das bekannt – der kennt aber auch zahlreiche Versuche, die immer erfolgreich abgewehrt wurden. Nie ganz auszuschließen sind aber fachliche Fragen, die der eine oder andere Läufer einstreut, deren Beantwortung aber nicht immer sofort erfolgt, sondern oft erst nach dem Zieleinlauf und ausreichender Sauerstoffzufuhr.

In diesem Sinne beglückwünsche ich die drei genannten Läuferinnen und alle anderen, die mit der Kombination aus Lern- und Sporteinheit gute Erfahrungen gemacht haben.

Viele sportliche Grüße und bis bald bei einem Lauf

Peter Raithel

## Erfolgsgeschichte „Skriptum Kommunalrecht“

**30** Jahre ist es her – im Jahr 1991 begann die Erfolgsgeschichte des Skriptums Kommunalrecht. Das Autorenteam Dr. Hermann Büchner, Cornelia Taubmann und Herbert Uckel hat in der 1. Auflage des Skriptums, das in den ersten Jahren vom Verein der Freunde herausgegeben wurde, insgesamt acht Fachaufsätze zu kommunalrechtlichen Themenbereichen veröffentlicht. Ab der 2. Auflage im Jahr 1994 sind Martin Schäfer und Peter Raithel in das Team eingestiegen und haben drei weitere Aufsätze beigesteuert.



Dr. Hermann Büchner

Herbert Uckel

Conny Taubmann

Martin Schäfer

Peter Raithel

Die Idee, die zur Entstehung des Skriptums führte, war der Wunsch der Lehrenden, den Studierenden der damaligen Bayerischen Beamtenfachhochschule in Hof eine geeignete Lernhilfe für die Vorbereitung auf die Prüfungen und die Verwaltungspraxis an die Hand zu geben. Das Skriptum sollte kein umfassendes Lehrbuch und auch kein Kommentar zum Kommunalrecht sein, sondern eine Begleitlektüre zu den kommunalrechtlichen Lehrveranstaltungen. Es verzichtete bewusst auf eine intensive Auseinandersetzung mit der Fachliteratur und der Rechtsprechung, um die ohnehin von vielen Detailfragen gekennzeichnete Materie nicht noch unübersichtlicher zu gestalten. Ziel des Skriptums Kommunalrecht war es auch, bei strittigen Fragen die herrschende Meinung (soweit vorhanden) wiederzugeben, ohne auf oft vielfältige Gegenmeinungen einzugehen. Das Skriptum Kommunalrecht befasste sich von Anfang an mit den Themen, die für Bearbeitung von Leistungsnachweisen und Prüfungsklausuren von zentraler Bedeutung waren und noch heute sind. Bei den ausgewählten Themenbereichen handelte es sich um die wesent-

lichen Kernbereiche des Kommunalrechts. Als besonders wertvoll zeigte sich im Lauf der Jahre die Einordnung der einzelnen Themen in ein systematisches Grundgerüst. Diese Prüfungsschemata am Ende des Skriptums sind seit Jahrzehnten eine unverzichtbare Hilfe für die Lösung von Leistungsnachweisen und Prüfungsklausuren.

Im Jahr 2010 wechselte die Herausgeberschaft vom Verein der Freunde zum Eigenverlag, aber das Autorenteam Büchner/Raithel/Schäfer/Taubmann/Uckel blieb von der 2. bis zur 11. Auflage (2013) unverändert. Seitdem gab es einige Wechsel bei den Autorinnen und Autoren des Skriptums. Im Jahr 2014 stieg Armin Thoma M. A. mit ins Boot, 2017 waren es Thomas Böhmer und Rüdiger Neubauer, 2018 kam Christine Ott dazu und schließlich 2020 Tobias Schön. Herbert Uckel, Cornelia Taubmann und Peter Raithel sind inzwischen keine Autoren und Herausgeber mehr.



Armin Thoma M. A.



Thomas Böhmer



Rüdiger Neubauer



Christine Ott



Tobias Schön

Das Skriptum Kommunalrecht erscheint heute in der Schriftenreihe an der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern (Hof), liegt aktuell in der 15. Auflage (2020) vor und umfasst insgesamt 219 Seiten. Mit seinen 14 Fachaufsätzen und den Prüfungsschemata ist das Skriptum unverändert ein wertvolles Hilfsmittel für alle Studierenden an der HföD in Hof. Daneben hat es sich aber auch für die Verwaltungspraxis als ein gefragtes kompaktes Nachschlagewerk etabliert, nicht zuletzt auch deshalb, weil es Hinweise auf das Geschäftsordnungsmuster für Gemeinderäte des Bayerischen Gemeindetags enthält und einen großen Praxisbezug aufweist. Die Qualität der fachlichen

Beiträge und der gute Ruf, den die Studierenden von Studienjahrgang zu Studienjahrgang weitertragen, sind maßgeblich für die Erfolgsgeschichte des Skriptums verantwortlich. Auch die Verkaufszahlen der zurückliegenden 30 Jahre belegen dies – insgesamt wurden fast genau 12.000 Exemplare des Skriptums gedruckt (von 1991 bis heute Druckerei Denzler, Helmbrechts) und verkauft.



Als ehemaliger Herausgeber und Autor wünsche ich dem Skriptum Kommunalrecht sowie seinen Autorinnen und Autoren auch weiterhin viel Erfolg.

Hof, im Januar 2021  
Peter Raithel  
Fotos: HföD

## Geschenkbäum-Aktion 2020 - Nachtrag

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen Spenderinnen und Spendern der diesjährigen Geschenk-Baum-Aktion!

Trotz Corona kamen doch wieder Geschenkeberge zustande! Und vieles davon war auch noch so liebevoll verpackt ... - Dank auch für zahlreiche Geldspenden in einer Gesamthöhe von 797 €! Davon 225 € für das Kinderheim in Münchberg, 245 € für das Krankenhaus in Matema/Tansania, 160 € für die Geschenkpackchen-Aktion der katholischen Gemeinden Hofs, 164 € für die Schutzhöhle, 80 € für die Bahnhofsmision, 50 € für die EJSa, 35 € für den Frauennotruf und 20€ für die Hofer Tafel! Darüber hinaus konnten zahlreiche Wertgutscheine überreicht werden!



In den vergangenen Jahren hatten bei der Geschenk-Übergabe alle sozialen Einrichtungen Hofs traditionell die Gelegenheit, ihre Arbeit kurz vorzustellen. Nachdem dieses Jahr die Übergabe unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden musste, haben wir von allen kurze Statements erbeten, die Sie hier (<https://www.facebook.com/hochschulpfarrer.hof>) in eigenen Beiträgen lesen können!

Pfarrer Rudolf Koller

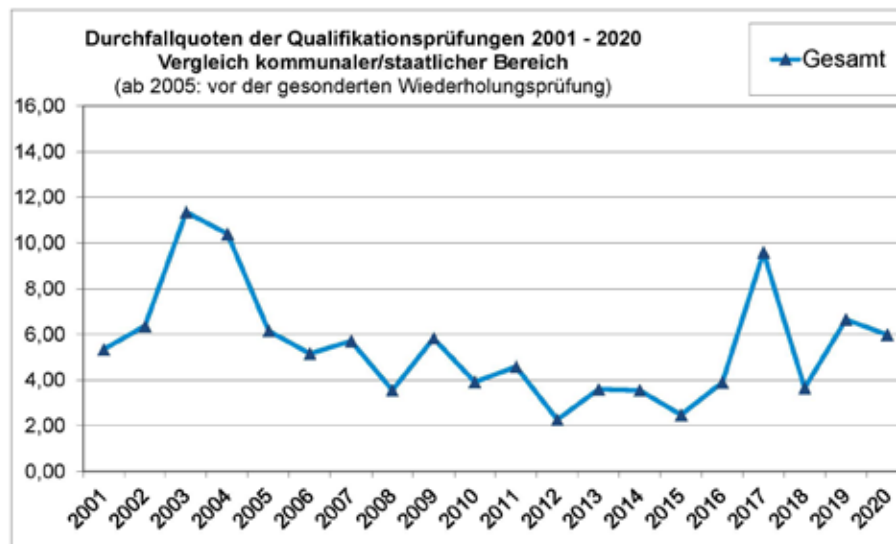
## Prüfungsergebnisse 2020 - Statistik



Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern

Fachbereich  
Allgemeine Innere Verwaltung

### Durchfallquoten 2001 bis 2020



05.11.2020

Prüfungstatistik 2020

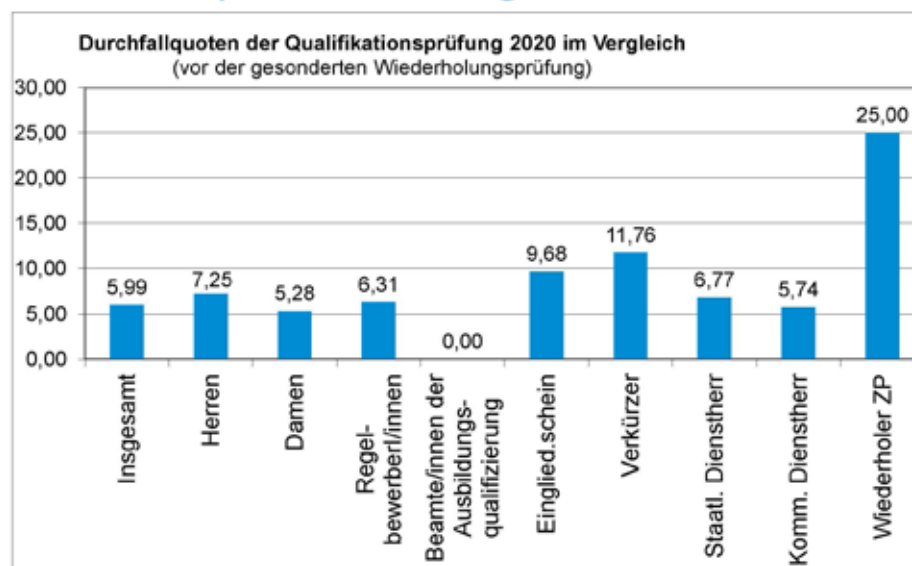
2



Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern

Fachbereich  
Allgemeine Innere Verwaltung

### Durchfallquoten im Vergleich



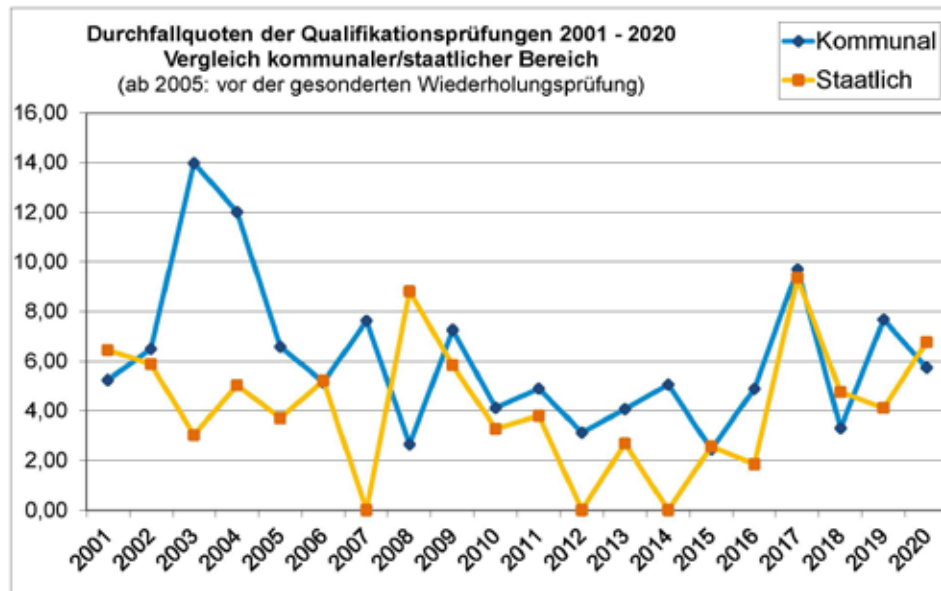
05.11.2020

Prüfungstatistik 2020

5



## Durchfallquoten Vergleich kommunaler/staatlicher Bereich



05.11.2020

Prüfungsstatistik 2020

6



## Punktedurchschnitte der einzelnen Aufgaben

| Aufgabe, Themengebiet                                      | Punkte-durchschnitt |
|--|---------------------|
| 1 Verwaltungshandeln; Verwaltungsprozeßrecht; Gewerberecht | 7,01                |
| 2 Kommunalrecht  | 7,16                |
| 3 Privatrecht  | 7,21                |
| 4 Umweltrecht  | 8,18                |
| 5 Sozialrecht  | 7,42                |
| 6 Öffentliche Betriebswirtschaftslehre                     | 7,42                |
| <b>Gesamtdurchschnitt der Prüfung</b>                      | <b>7,40</b>         |

05.11.2020

Prüfungsstatistik 2020

8



## - die Lösungen

1. Die mittelfränkische Kleinstadt Rothenburg ob der Tauber ist mit der erhaltenen mittelalterlichen Altstadt eine weltbekannte Sehenswürdigkeit. Welcher Hollywoodfilm wurde hier gedreht?

- a) Die drei Musketiere
- b) Tschitti Tschitti Bäng Bäng - richtig
- c) Robin Hood
- d) Prinz Eisenherz

2. Der Hofer Rathausturm erhielt 1690 seine heutige Form und wurde um 32 m durch ein Glockenhaus erhöht und ein Umgang geschaffen, der einen schönen Rundblick auf die Stadt bietet. Wie viele Stufen muss man steigen, um die Aussicht auf dem Hofer Rathausturm genießen zu können?

- a) 76
- b) 123
- c) 152 - richtig
- d) 189

3. Die Genussregion Oberfranken ist bekannt für die ausgezeichneten Wurstwaren. Welche Wurst gibt es nur in und um Hof?

- a) Schlappenbier-Bratwurst
- b) Hofer Wärschtla
- c) Rindfleischwurst - richtig
- d) Batscherla

4. Im September 1938 schloss Adolf Hitler mit drei ausländischen Regierungschefs das Münchner Abkommen, in dem festgelegt wurde, dass die Tschechoslowakei das Sudetenland an das Deutsche Reich abtreten musste. Welcher der folgenden Regierungschefs war daran nicht beteiligt? Sein Land führte später gegen das Deutsche Reich den sog. Großen Vaterländischen Krieg.

- a) Wjatscheslaw Michailowitsch Motolow - richtig
- b) Neville Chamberlain
- c) Édouard Daladier
- d) Benito Mussolini

5. Was sind bedeutet der mittelhochdeutsche veraltete - Begriff Ehaften?

- a) Ehaften waren Rechtsnormen der Niedergerichtsbarkeit in dörflichen Gemeinschaften. - richtig
- b) Ehaften waren Strafzölle auf illegales Bierbrauen.
- c) Ehaften waren Strafen bei untreuen Eheleuten.
- d) Ehaften waren Abmahnungen der katholischen Kirche bei Verstößen gegen die Bibel.

6. Am Ende des Zweiten Weltkriegs hatten französische Streitkräfte Teile des Allgäus besetzt. Wenig später gaben sie die Kreise Sonthofen und Kempten an die Amerikaner ab. Nur den dritten bayerischen Kreis Lindau behielten sie, denn sie benötigten ihn als Landbrücke zwischen ihren Besatzungszonen in Württemberg und Vorarlberg. Die US-Vertreter waren einverstanden, und so entstand der kuriose „Bayerische Kreis Lindau“. Für wie lange?

- a) 8 Jahre
- b) 10 Jahre - richtig
- c) 15 Jahre
- d) 18 Jahre

7. Was gründete der italienische Gastarbeiter Nicolino die Camillo 1952 in der Elefantengasse 1 in Würzburg, das auch heutzutage noch unter dem Namen „Capri Blaue Grotte“ betrieben wird?

- a) Die erste Partnervermittlungsagentur in Franken
- b) Die erste Eisdiele Deutschlands
- c) Das erste Reisebüro Bayerns
- d) Die erste Pizzeria Deutschlands - richtig

8. Im Revolutionsjahr 1848 musste Ludwig I. nach einer Affäre mit einer Tänzerin als König des Königreichs Bayern zugunsten seines Sohnes Maximilian II. abdanken. Wie hieß diese Tänzerin, die Ludwig I. zu Fall brachte? Der Vorname der gesuchten Person ist der Titel eines Songs der englischen Musikgruppe „The Kinks“.

- a) Maria Alvarez
- b) Penelope Lopez
- c) Julia Perez
- d) Lola Montez - richtig

9. Warum wechselte Franz Beckenbauer, der beste Libero der Welt, 1958 vom SC 1906 München zum FC Bayern München?

- a) Weil seine Mutter Bayernfan war.
- b) Weil er von einem Spieler von 1860 München eine Watschen bekam. - richtig
- c) Weil die Bayern in dieser Zeit schon Ablösegeld zahlten.
- d) Weil Franz Beckenbauer zum Trainingsgelände laufen konnte.

10. Was wurde im Jahre 1978 in Passau realisiert, nachdem hierfür Räumlichkeiten im Nikolakloster staatlich umgewidmet wurden?

- a) Das Donaukraftwerk Kachlet als damals größtes Kraftwerk Deutschlands wurde in Betrieb genommen.
- b) Die Festspiele „Europäische Wochen“ wurden gegründet.
- c) Die Universität Passau wurde eröffnet. - richtig
- d) Das Museum für moderne Kunst wurde eröffnet.



Herausgeber:  
Hochschule für den öffentlichen Dienst  
in Bayern  
Fachbereich Allgemeine Innere Verwaltung  
Wirthstraße 51  
95028 Hof  
Tel. 09281 409-100  
Fax 09281 409-109

[www.hfoed.bayern.de](http://www.hfoed.bayern.de)  
[aktuell@aiv.hfoed.de](mailto:aktuell@aiv.hfoed.de)

Verantwortliche Redaktion:

Harald Wilhelm  
Direktor

Klaus Völkel  
Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 09281 409-152  
[klaus.voelkel@aiv.hfoed.de](mailto:klaus.voelkel@aiv.hfoed.de)

Redaktionsteam:

Thomas Böhmer  
[thomas.boehmer@aiv.hfoed.de](mailto:thomas.boehmer@aiv.hfoed.de)

Sabrina Hegewald  
[sabrina.hegewald@aiv.hfoed.de](mailto:sabrina.hegewald@aiv.hfoed.de)

Julia Pirner  
[julia.pirner@aiv.hfoed.de](mailto:julia.pirner@aiv.hfoed.de)

Dagmar Bayer  
(Gestaltung/Layout)  
[dagmar.bayer@aiv.hfoed.de](mailto:dagmar.bayer@aiv.hfoed.de)

Sven Geipel  
(Webmaster)  
[sven.geipel@aiv.hfoed.de](mailto:sven.geipel@aiv.hfoed.de)

Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung  
des Herausgebers.